

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 2 M.,
einmalig 1 M., ohne Befragte.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nummer 5382 des amtlichen
Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Albert Perling in Halle.
[Zusammenhang mit Berlin und Leipzig.]
Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltbreite oder deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von anderen Anzeigensstellen an allen
Kannonen-Expeditionen angenommen.
Retikeln die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der
Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Verantwortlichkeit gestattet.)

Nr. 44.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 21. Februar

1891.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat März
werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von
1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und
den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf.
angenommen.

Die Expedition.

Kaiserin Friedrich in Paris.

Der am Mittwoch in Paris ausgegebene „Figaro“ hatte die
Werbung gebracht, die Kaiserin Friedrich werde in den
französischen Hauptstadt eintreffen, um persönlich mit den
Ministern in Verbindung zu treten, deren Willen man auf
der am 1. Mai in Berlin zu erscheinenden Kunstausstellung zu
sehen wünscht. Einzelne Berliner Wälder, denen der Trost
von der sensationellen Nachricht des „Reichsboten“ Kunde
gebracht hatte, glaubten sie in das Bereich der verfrähten
Aussprüche verweisen zu sollen. Aber das Unerwartete ward
Ereignis: in der Nacht zum Donnerstag traf die Kaiserin
Friedrich — unter dem Incognito einer Gräfin Lingen — mit
der jugendlichen Prinzessin Margarethe in Paris ein, wobei
sie mindestens vier bis fünf — nach der „Post“ sogar acht —
Tage verweilen will, bevor sie die Reise zu ihrer königlichen
Mutter nach Schloß Windsor fortsetzt. Nicht nur die beiden
zunächst beteiligten Länder: ganz Europa ist von dieser Nach-
richt übertraff worden, die man allgemein als ein politisches
Ereignis ersten Ranges ansieht.

Es ist möglich, daß der Besuch der Kaiserin zunächst nur
den Zweck verfolgte, etwaige Hindernisse, die sich der Verwirklichung
der Berliner Ausstellung durch französische Künstler in den
letzten Jahren zu stellen, zu beseitigen. Die Kaiserin Friedrich hat
das Protestrecht ihrer Ausstellung übernommen und sie ist ge-
wöhnt, ihre Pläne ernst zu nehmen. Wie man hat, war
schon vor einigen Wochen der Oberpostmeister Graf Seidenborn
in derselben Angelegenheit in Paris thätig, und daß seine Be-
mühungen erfolgreich waren, kennet die noch vor dem Besuch
der Kaiserin abgegebene Erklärung der Herren Bonquerois und
Dettle — von denen der Erstere Generalkonsul der inter-
nationalen Künstler-Gesellschaft ist, — daß sie die Berliner
Ausstellung ebenfalls besichtigen würden. Freilich war von
seiten des deutschen Hofes und der deutschen Regierung alles
geschaffen, was etwa noch vorhandene Empfindlichkeiten ver-
schwinden lassen konnte. Kaiser Wilhelm hat auf die Nachricht
vom Ableben des berühmten Malers Meissonier an die fran-
zösische Akademie ein Beileidschreiben gerichtet, dessen warm-
herzigkeit in Paris den besten Eindruck machen mußte, und
im Auftrag seines Sohnes durfte der deutsche Botschafter
Graf Münster den französischen Künstlern den „schönsten
Saal im Berliner Palais“ in Aussicht stellen, da ihnen der
Kaiser besondere Ehre zu erwählen wünschte, eine Ehre, die
übrigens auch durch die Bestellungen der französischen Malerei
durchaus gerechtfertigt erscheint.

Aber diese künstlerischen Ermahnungen reichten für den Augen-
blick doch erst in zweiter Reihe. Die Kunst erweist sich hier
in eminentester Weise als ein Kulturträger und Bindemittel
vornehmster Art. Die Mutter des deutschen Kaisers weilt in
Paris! Mit enthusiastischem Hype hat sie die auf dem Bahnhof
versammelte Menge ebeerblickt begrüßt; die Zeitungen
haben ihr sympathische Artikel gewidmet und erblühen in ihrem
Besuche ein erfreuliches Zeichen der Besserung der deutsch-
französischen Beziehungen. Man muß sich, um diese Tatsache
in ihrer vollen Bedeutung zu würdigen, daran erinnern, daß
seit der großen Abrechnung aus den siebenziger Jahren kein
Mitglied der deutschen Herrscherfamilie mehr französischen
Boden betreten hat. Der unglückliche König Alfonso von
Spanien wurde, nur weil ihn der alte Kaiser Wilhelm zum
Chef eines in den Reichsländern garnisonierten Infanterie-
regiments ernannt hatte, in Paris von wüstem Gesindel ver-
höhelt. Man ist eine Frau, eine gekrönte Wälderin, nach der
alten Sitten-Stadt gekommen, und ihr mühsames Vertrauen in
die Ritterlichkeit einer durch ihre Galanterie berühmten Nation
hat sich nicht betrogen: die Franzosen haben an der Bahre
Kaiser Friedrichs dem Unglück achtungsvollen Tribut gezollt,
sie haben nun seiner Witwe die Aufnahme geboten, die ihr
Unglück und ihre hohe Frauengleichung von Barbaren selbst
erholsich. In Deutschland hat man die Nachbarn niemals
einer barbarischen Gefinnung verdächtigt; daß man auch
jenseits der Bogen allmähig von dem Vorurteil gegen die
ehemals so verhassten Prüssien zurückkommen beginnt, dafür
bietet die bei dem hohen Besuch zum Ausdruck gekommene
Gefinnung sichere Gewähr.

Kaiser Wilhelm darf sich mit Fug einen gewissen Antheil
an dieser hoherechtlichen Sinnesevolution zuschreiben. Seine
Kundgebung beim Tode Meissonier's war nicht der erste Beweis
seiner sympathischen Gefühle gegen die Besiegten von 1870.
Auf der Arbeiterkongress-Konferenz hat er die französischen
Delegierten, vor allem Herrn Jules Simon, mit ganz besonderer
Auszeichnung behandelt, und nach dem von höchster Stelle ge-
gebenen Beispiel wurden auch die französischen Werke auf dem
Wälderinischen Kongress durch ersteinstimmige Annahme gebührt.
Nirgends vielleicht ist man für derartige kleine Lebenswürdig-
keiten so empfänglich und so dankbar wie an der Seine und
es ist vielleicht kein bloßer Zufall, daß nach dem kaiserlichen
Beileidschreiben an die französische Akademie und nach dem
Besuch des Kaiserin Friedrich, die über die französische
Kunst der deutsche Kaiser an Herrn Herbettinge geschickten
hat, unser großer Völkler Professor Helmbold zum Präsidenten
der französischen Republik zum Großoffizier der Ehrenlegion
ernannt wurde. Diese Meldung traf hier an demselben Tage

ein, der die Mutter unseres Monarchen in die Hauptstadt
Frankreichs führte.
Als Kaiser Friedrich allzu früh hinweggerafft wurde, da
regte sich der Wunsch, die geistigen Kräfte der Frau, die den
edlen Tugenden mit unvergleichlicher Umgebung beglückt hatte,
dem deutschen Volke entgegen zu setzen. Es traten hervor-
ragende Bürger zusammen, um der Kaiserin Friedrich einen
Wirkungsbereich zu schaffen, in dem sie ihre hervorragenden Eigen-
schaften zum allgemeinen Besten betätigen könnte. Was
Männlichkeit nicht erreichen konnte, der seine Takt einer
vornehmen Frauenesele hat es mühelos erreicht. Zwei Jahre
hindurch hat die hohe Witwe nur ihrem Schmerz gelebt und
stillen Werken der Nächstenliebe. Nun sie zum erstenmal
wieder an die Öffentlichkeit tritt, geschieht es, um mit den
Mitteln der Kunst, der völkervereinenden, den Friedensgedanken
zu fördern und zu ihrem Theil dazu beizutragen, daß ein
nationales Bewußtsein befestigt werde zwischen zwei Völkern,
die durch Nothdurft und Kulturgenossenschaft aufeinander
angewiesen sind.

Die Kaiserin Friedrich handelt ganz im Sinne ihres von
edlen Kulturidealen erfüllten Geistes, wenn sie durch die Kunst
den Spannungsdruck zu Ehren zu bringen strebt in ein-
geschränkter Zeit. Das deutsche Volk, das in dem Sohne
freudig entscheidende Bezeugnisse des verklärten Vaters wieder-
erkannt hat, kennt in jeder Stunde keine ungenügenden
als diesen: Wäre das Testament, das Kaiser Friedrich
seiner getreuen Lebensgefährtin hinterließ, in Erfüllung
gehen, auf daß der starre Wälderdruck von den Völkern
genommen werde und nach langer mühsamer Spannung die
friedlich vertrauensvolle Bürgerarbeit, hüben und drüben, wieder
in ihre Rechte treten möge!

Ans Paris berichtet man uns über die Ankunft der
Kaiserin Friedrich bezw. ihren Aufstich dortselbst heute
Beitrag:

Die Kaiserin Friedrich traf unter dem Incognito einer
Gräfin Lingen um 1 Uhr 46 Minuten über Köln ein. Auf dem
Bahnhof war ein besonderer Sicherheitsdienst organisiert; der
Spezialzug wurde auf besonderen Befehl des Ministers von der
Grenze ab durch einen Polizeikommando begleitet. Die Kaiserin
eilte zunächst auf die Gräfin Münster zu und umarmte sie
herzlich. Den vorgeleiteten Mitglieder der Gesellschaft reichte
die Kaiserin die Hand zum Abschied. Die Kaiserin, welche tiefe
Trauer trug, sah recht wohl aus. In drei Coupsagen fuhr die
Kaiserin und ihre Begleitung nach der deutschen Botschaft, wo
die vom Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1867 bewohnten Gemächer
bezog. Auf dem ganzen Wege wurde die Kaiserin von der Menge
reuehvoll begrüßt.

Einige hundert Kengierge hatten die Kaiserin Friedrich zum
Siebenbrunnen erwartet. Zufällig traf mit diesem Zuge die
frühere Kaiserin Eugenie ein, die einigen Gendarmen Anlaß
gab, ein rohes Gesicht anzunehmen. Die Polizei jagte das Ge-
lächel sofort auseinander.

Die pariser Wälder trübten der Kaiserin
Friedrich achtungsvolle Artikel und sehen in
ihrem Besuch ein erfreuliches Zeichen der
Besserung der deutsch-französischen Beziehungen.
Gestern vormittag begab sich die Kaiserin Friedrich zu
Fuß, begleitet von dem deutschen Botschafter Grafen Münster
und dem Oberpostmeister Grafen Seidenborn, nach dem Panorama
du XIX. Siehele im Tuilerien-Garten, von da nach dem Cercle
de l'Union artistique in der Rue Wolff-Bischoff, wobei
die Kaiserin die Ausstellung besichtigte. Dierauf setzte sie in die
Botschaft zurück, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 1 Uhr
begab sich Prinzessin Margarethe in einem offenen Wagen,
welchen die Prinzessin selbst lenkte, in Begleitung des Grafen
Münster nach dem Jardin d'Acclimation. In einem offenen
Lombard folgte die Kaiserin Friedrich mit der Königin Münster
und der Gräfin Gräfin Weydenberg; in einem dritten Wagen
folgten Graf Seidenborn und Legationsrat v. Schöen. Während
die Prinzessin eingiebt den Jardin d'Acclimation besichtigte,
machte die Kaiserin einen längeren Spaziergang im Bois de
Boulogne. Abends fand ein Dinner in der Botschaft statt. Die
Kaiserin genest etwa 8 Tage in Paris zu verbleiben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Febr. Der Kaiser begab sich gestern Abend
mit dem Prinzen Heinrich zum Militärkonzert des Kaiser
Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 um einer Einladung
dasselben aus einem Herrenabend zu entsprechen und verließ dort
den Abend über. Heute hat Sr. Maj. eine Unterredung mit
dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herrn v. Marschall
in dessen Wohnung und hierin dem im Schloß den Vortrag des
Präsidenten General v. Kallenberg's Sachverhalt und dem
den des Geheimes Militärkabinetts - General-Adjutanten
v. Sahnke. Heute nachmittag findet bei den Majestäten ein
Mittagsmahl von einigen 30 Gedecken statt, auf welchem u. a. die
zur Zeit hier anwesenden Botschafter und deren Gemahlinnen,
sowie die Militär-Attacheen geladen sind. Ueber den Aufenthalt
der Kaiserin Friedrich in Paris ist bereits ausführlich
berichtet. — Die Frau Prinzessin Heinrich ist infolge ihrer
Erfaltung immer noch genöthigt, das Zimmer zu hüten, weshalb
das prinzipale Paar die Wälder nach Kiel noch auf etwa 8 bis
10 Tage verschoben hat. — Der Großherzog von Hessen ist
heute früh aus Darmstadt hier eingetroffen und hat im könig-
lichen Schloß Wohnung genommen.

?? Berlin, 19. Febr. Pariser Wälder behaupten, Prof.
Edward Dettle, Sekretionschef im Ministerium des
Innern, habe sich nach hier begeben, um sich mit den
kaiserlichen Behörden über die Verwirklichung der geplanten
Kunstausstellung zu verständigen. In der französischen Bot-
schaft wird diese Meldung als unzutreffend bezeichnet.

Der Beendigung der zweiten Lesung des Einkommen-
steuergesetzes im Abgeordnetenhaus wird man in
einigen Tagen entgegenzusehen dürfen. Alsdann wird die
Eisenbahvorlage auf die Tagesordnung gesetzt werden
und bei dieser Gelegenheit dürfte wohl auch das Kund-
schreiben des Ministers v. Wertheim wegen der
Kohlenruben zur Sprache kommen. Alsdann soll die
Gesetzesbeseitigung in zweiter Lesung zur Verabreichung gestellt
werden, worauf 'na vier Tage gerechnet werden, alsdann die
Erbzinssteuer und vielleicht noch ein Theil des Etats.
Die rechtzeitige Fertigstellung des Etats ist allerdings bei
diesen Anordnungen eine Unmöglichkeit.

Der Militäretat wird im Reichstage in der zweiten
hälfte der nächsten Woche zur Verhandlung kommen. Den
Hauptstreitpunkt werden dabei die Unteroffiziersprämien
bilden.

Nach dem Bericht der Budgetkommission sind am Ordinariat
des Militär-Etats 7,931,703 M. gefahren worden. Der
Hauptposten dieser Ziffer entfällt mit 3,879,500 M. auf die
Unteroffiziersprämien. Wie man nun von offiziöser Seite
hierzu bemerkt, wird die Herabsetzung ebenfalls, wie immer
das Schicksal der Vorlage ausfallen mag, ihrerseits es nicht
an Gelegenheit fehlen lassen, dem Reichstage den wunden
Punkt der Unteroffiziersfrage von neuem vor Augen
zu führen.

Von dem Schicksal des Entwurfs der Militär-Straf-
prozessordnung, welche durch eine Immediatkommission
nach umfangreichen Beratungen festgestellt und von dem
Vorpräsidenten, dem früheren kommandierenden General des
9. Armeekorps, General v. Beszingsky, dem Kaiser über-
reicht worden, hat man in neuester Zeit nichts weiter gehört.
Jetzt verlautet nach der M. Z., daß über einzelne Punkte
noch weitere Erhebungen angeordnet und Gutachten
eingefordert sind. Ob eine nochmalige Umarbeitung des Ent-
wurfs erfolgen soll, steht noch dahin. Jedenfalls ist nicht
darum zu denken, daß der Bundesrat schon in nächster Zeit
und der Reichstag noch während seiner jetzigen Tagung mit
der Angelegenheit befaßt werden würde.

Ans Petersburg schreibt man uns: Nirgends ist man
über den Sturz des Grafen Waldsee mehr erregt
als hier und an der Seine, weil man darin nämlich eine
empfindliche Schwächung der deutschen Verfassung erblickt.
Nemowo Wrenja, welche an die tschaische Ära Kaiser Wil-
helms nicht glauben will, erblickt darin sogar ein Friedens-
symptom ersten Ranges, in dem Sinne, daß Deutschland
nunmehr nicht in der Lage sei, Krieg zu führen.

Eine der Polit. Korr. aus Berlin zugehende Meldung ver-
sichert, daß an den immer wieder von neuem auftauchenden
Gerüchten über bevorstehende Personal-Veränderungen im
preussischen Ministerium oder anderweitigen Kom-
binationen in und mit den Reichskammern kein wahrer
Wort sei. Des weiteren wird der Polit. Korr. gemeldet,
daß Grund zur Annahme vorliege, der Reichs-Anzeiger
werde, wenn es notwendig erscheinen sollte, fassen An-
gaben der Sambrurger Nachrichten auch in Zukunft
mit Berichtigungen entgegenzutreten. In ungenügender
Kreisen hege man die Hoffnung, daß die Autorität der un-
erfindlichen Angaben der deutschen und preussischen
Regierung doch größere Wirkung üben werde, als die in den
Samb. Nachr. enthaltenen Reminiscenzen.

Gegen den Sanjibar-Artikel des Reichsanzeigers schreiben
die „Samb. Nachr.:

Die Thatlage, Deutschlands 1886 mit Großbritannien
getroffenen Uebereinkommen habe die Souveränität des Sultan-
thums von Sanjibar anerkannt und die Reichsregierung habe hierzu
mit Erlaß die Zustimmung Frankreichs ertheilt, gelte keines-
wegs die Sanjibarfrage, der damalige Reichsminister (Herr
Bismarck) habe die Preisgebung Sanjibars gelehrt. Die
oben erwähnte Herstellung der Unabhängigkeit des Sultan-
thums, die englische Absicht, Afrika durch die Erwerbung eines
regelmäßigen Küstenvorhangs in Besitz zu nehmen, unaußer-
bar zu machen. Mit dieser Unterwerfung des Sultan-
thums der Fortschritt des deutschen Einflusses auf Sanjibar
begonnen, welcher 1890 gegenüber England den Eindruck des
deutschen Ueberranges hervorrief. Letzteres würde bei ent-
sprechendem Uebereinkommen die allgemeine politische Anerkennung
erlangt haben. Deutschlands Bedürfnis in Sanjibar bedürft
sich auf die freie Konkurrenz in dem von England unabhängigen
Sultanlande, welches die eigentlich potente Handelsbasis des
Küstenlandes einschließt. Die territoriale Verlegung eines
solchen blühenden Handelsplatzes ist ein Unternehmen, das bisher
wohl einem Strom der Verleseränderungen, niemals aber
gouvernementalen Beschläüssen gelingen ist.

* Die „Samb. Nachrichten“ bringen in ihrer neuesten Nr.
einen längeren Artikel: „Bismarck und die
Presse“ worin sie konstataren, daß die ultramontanen Wälder
am heftigsten gegen Bismarck eifern. In den Drohungen mit
bevorstehenden Verleseränderungen, lebten Drohungen, die
auf mögliche Strafanträge stützen sich mit den demoralisirenden
Ergebnen aufzufüllen überreizt, so daß man fast einen gemeinlich-
lichen Ueberrausch dieser Gräuße vermuthen möchte. Alle möchten
es am liebsten die Ironie der Verleseränderung herbeiführen, den
Begründer des Deutschen Reiches wegen Hoch- und Landesverrats
vor dem Reichsgerichte zu sehen. Was überdies frühere Strafan-
träge leitend des Fürsten Bismarck abtreffe, so seien dieselben
nur dann geltend worden, wenn strafbare Verleseränderungen mit
fraktionspolitisch zusammenhängen oder die Staatsanwaltschaft den
Wunsch aussprach, eine gleichzeitig vorliegende Majestätsbeleidigung
durch Stellung eines Strafantrages leitend des mitbeleidigten
Reichskanzlers in der gerichtlichen Abhandlung zu unterliegen.

Hiermit vertritt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr.
Präsident v. Bebelow stellt in Aussicht, am Sonnabend keine Sitzung abzuhalten, wenn die Beratung morgen bis 3 1/4 kommen sollte. (Geheuer.)

Schluß 4 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Bericht der Saale-Bez.)

Abschneidensatz.

37. Sitzung vom 19. Febr. 11 Uhr.

Das Haus legt die zweite Beratung der Einkommensteuerverordnungen des § 31 (Verordnungs-Kommission) vor. Der Antrag wird mit Ablehnung eines sonderbaren Antrages v. Wisnarsch, der die Befreiung der Kommunalsteuer, daß für jeden Verordnungsbezirk nur eine Verordnungs-Kommission zu bilden ist, angehen will, unüberändert angenommen, ebenso die §§ 32 und 33. § 34 enthält die Bestimmungen über die Zusammenfassung der Verordnungs-Kommission. Die Zusammenfassung steht gleich dem Entwurf vor, daß der Landtag oder ein von der Regierung zu ernennender Kommissar den Vorsitz in der Verordnungs-Kommission hat. Ein Antrag Caneccerus (H.) will den Vorsitz des Landtags beibehalten.

Ein Antrag Nicker (Hr.) will außerdem auch dem Regierungskommissar nicht den Vorsitz zugehen, sondern der Kommission die Hälfte eines Vorsitzenden aus hiesiger Mitte übertragen; als Staatskommissar soll ein hiesiger Beamter der Kommission beigeordnet werden. Zugleich will der Antrag auch die Bestimmung streichen, daß die Mitglieder der Kommission zum Teil von der Regierung ernannt werden können.

Ein Antrag Frh. v. Loë (Str.) u. Gen. will der Regierung gleichfalls das Ernennungsrecht von Mitgliedern der Kommission entziehen, sonst aber den Paragraphen unüberändert lassen.

Herr Dr. Caneccerus (natl.) erklärt, daß sein Antrag darauf abziele, den Vorsitz selbst einem hiesigen Beamten zu übertragen. Die Gründe des Landtags seien jetzt schon sehr umfangreich, und das Interesse einer eingehenden Durchsicht der Steuerangelegenheit erfordere darum, daß der Landtag den Vorsitz nicht übernehme. Dazu komme die politische Stellung des Landtags. Es würde die Zustimmung erfordern und durch Vorbehalten des Landtags, namentlich wenn derselbe sich um ein Mandat für das Abgeordnetenhaus bewirbt, ist es unangenehm, solle in Kreise eine Vertrauensstellung hineinkommen, und diese werde dadurch untergraben. Der Antrag Nicker frage dem Staatsinteresse keine Rechnung, die Stellung des Staatskommissars werde nach seinem Antrage eine verheißene sein.

Herr v. Loë (Str.) u. Gen. erklärt, die Stellung des Landtags werde durch den Antrag Nicker in der Kommission nicht geändert. Er ist nicht bloß mit den Grundgedanken der allgemeinen Staatsverwaltung vertraut, sondern kennt auch die Verhältnisse von Land und Leuten seines Kreises genau. Was jetzt ist der Landtag trotz seiner politischen Stellung noch immer der Vertrauensmann seines Kreises und seiner politischen Gegner. Ein Gegenstand würde das Ansehen des Landtags leiden, wenn man ihm eine Stellung nimmt, die er nicht hat. Deswegen bitte ich den Regierungsvorschlag anzunehmen.

Herr v. Loë (Str.) erklärt sich entschieden gegen den Antrag Nicker, welcher für eine Erhebung der Rechte der Steuerpflichtigen keine Gewähr bietet. Gerade im Interesse einer geordneten Verwaltung und der Vermeidung des Staatsbankrotts ist der Antrag Nicker abzulehnen, ebenso der Antrag Loë. Der Antrag Caneccerus ist überflüssig, da die Regierung die Vollmacht hat, zwischen dem Landtag und dem Steuerfiskus zu wählen. Es wird unwillkürlich dazu kommen, wenn bereits genügend erprobte Beamte nach einer Reihe von Jahren vorzuliegen sein werden, in der Regel der Vorzug hiervon wird. Dem auf die Dauer wird allerdings der Landtag bei dem großen Umfang der Geschäfte und namentlich in Kreisen, in welchen die Steuerverwaltung einen großen Umfang hat, die Thätigkeit in der Steuerkommission nicht genügend ausüben können. Aber für die Hebungsgesetz werden wir den Landtag nicht entbehren.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, die Zusammenfassung der Verordnungs-Kommission in der von der Kommission vorgeschlagenen Form ist, so werden sich mit Notwendigkeit Gegenfälle bilden. Nach dieser Richtung bedeutet der Kommissionsantrag einen Rückschritt gegen das jetzige Ergebnis. Die größte Unzulänglichkeit wird sich aber durch den Landtag als Vorsitzenden erweisen; ich theile in dieser Beziehung durchaus die Ansichten des Hrn. Caneccerus. In erster Reihe bitte ich Sie daher, entsprechend dem Antrage Caneccerus, dem Landtag als Vorsitzenden Abstand zu nehmen, in zweiter Reihe aber der Verbesserung des Antrages Frh. v. Loë zuzustimmen.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr Dr. Krause (natl.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr Dr. Krause (natl.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

wereit sei, daß der Landtag schließlich ganz zurücktrete. Mir scheint dieser Beamte zu der Stellung eines Vorsitzenden noch immer am geeignetsten.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

nennungsbefrei der Regierung eingetreten ist, möchte ich vorschlagen am General-Kommissar oder Kommissionsmitglied zu werden. (Geheuer.) Das der Vorsitz betrifft, so ist bisher die Stellung des Landtags nicht geändert worden. Das Landtagsamt ist das bedeutendste in der ganzen Verwaltung. Jeder hat es jetzt nicht mehr die Bedeutung, besonders in den Provinzen, wo so viele junge Leute zu diesem Amt berufen werden. Ein Landtag muß mit der Arbeit in sein Amt gehen, sich mit einem Kreis zu beschäftigen. Die Vertrauensstellung des Landtags darf aber nicht erschüttert werden durch Arbeiten, welche einen politischen Charakter haben. Denn wie kann man Vertrauen zu einem Landtag haben, der den Auftrag von Seiten der Regierung hat, der Baulen nach bestimmter Richtung zu wirken, daß er in der Ausführung richtig verfahren wird? Es ist notwendig, daß der Vorsitz in der Steuerkommission einem besonderen Kommissar übertragen wird. Mit ein geeigneter Kommissionsmitglied. Ich werde also für den Antrag Loë und Caneccerus stimmen, besetze mir aber vor, später einen besonderen Antrag einzubringen.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Herr v. Loë (Str.) erklärt, dasselbe sei, was ich mit dem Standpunkte der Kommissionsmitglieder. Auch ich glaube mit dem Hrn. v. Loë, daß der Landtag schließlich von hiesigen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Hebungsgesetz verlangt es die Vertrauensstellung des Landtags, ihm den Vorsitz in der Kommission zu lassen. Keinesfalls kann ich dem Antrage Nicker zustimmen, denn der jetzige Zustand ist noch verhältnismäßig gut. Die Geschäfte der Kommission liefern eine genaue Durchsicht der Deklaration. Wenn aber diese genaue Durchsicht, wie dies durch die vorliegenden Entwürfe geschieht, vermindert wird, so wollen wir lieber gar keine Deklaration.

Zur Empfehlung ich mein anerkannt größtes Lager in: schwarzen und farbigen reinwollenen Kleiderstoffen, Confirmanndinen-Jackets und Umhängen zu aussergewöhnlich billigen Preisen. J. Lewin 4. Markt 4.

Aparte Neuheiten in Gold-Passementrien zu Kleiderbesätzen.

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 103.

Gebrüder Sauer

99 Leipzigerstrasse 99, Parterre und I. Etage,
Etablissement feinsten Herren-Moden nach Maass,
beehren sich den
Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer
ganz ergebenst anzuzeigen.

Handelslehranstalt

R. Collasch, Halle a. S., Alnhofstrasse 11,
von Ende März an Ecke Blücher- und Dienerstrasse,
nicht am Krönigsplatz.
Stiftung für die Schulen des Saales. Prospecte franco.

Zur gefälligen Beachtung.

Um nicht irrthümlicher Weise als approbierter medizinischer Arzt, sondern als praktizirender, d. h. ausübender
Vertreter der arzneilosen giffreien Heilweise
angesehen zu werden, erkläre ich folgendes:

Ich bin in den Grundzügen der Anatomie und Physiologie (Wissen vom Bau des menschl. Körpers und den Verrichtungen seiner Organe) sowie in den Fortschritten chirurgischer Hilfsleistungen unter ärztlicher Anleitung vorgebildet und durch eine vom Königl. sächs. Landes-Medical-Collegium zu Dresden beauftragte Prüfungs-Kommission examinirt, d. h. geprüft. Ich bin später in den Grundzügen der Pathologie (Krankheitslehre) sowie in allen praktischen Anwendungsformen der Naturheilkunde bei Herrn Sanitätsrat Dr. Meyner, Besitzer der rühmlichst bekannten Naturheilanstalt „Albortshaus“ in Chemnitz privatim ausgebildet und genoss dessen geschätztes Vertrauen und Wohlwollen als Assistent (d. h. Beistand) in genannte Anstalt berufen zu werden, woselbst ich noch längere Zeit thätig war. Ich wünsche also nochmals, nur als Vertreter der arzneilosen Heilweise angesehen zu werden.

Guido Pickert,

examinierter, d. h. geprüfter Vertreter der
arzneilosen Heilweise,
Grosse Steinstrasse 42, II. (Steinenschloss.)

Lehranstalt f. landwirthsch. Buchführung des landwirthsch. Beamten-Vereins

Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Dauer eines Curus 3-4 Wochen. Sonntags fern. Nach Schluss wird den Schülern Stellung als Verwalter, Rechnungsführer u. nachgewiesen. Prospecte gratis.
Geschäftslokal: Gr. Ulrichstrasse 23. Die Direction.

Clavierunterricht

ertheilt
Clara Loewendahl,
Schülerin des Cölnher Conservatoriums,
Erwachsenen und Kindern nach leicht fasslicher erprobter Methode.
Anmeldungen Vormittags erbeten.
Forsterstrasse 13.

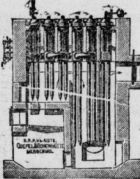
Bestes eisernes Baumaterial:
Träger, Gartenschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc.
Eiserne Viehbarrieren
Lieferung zu billigen Preisen.
Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.
Zahlreiche Referenzen.
Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.
E. Lentert, Maschinenfabrik und Eisengescherei.
Halle a. d. S., - Giebichenstein.

Von Sonnabend den 21. d. Mts. steht ein Transport der besten Qualität
Württemberger Zugochsen
und von Montag den 23. d. Mts. trifft hier an noch ein anderer Transport
prima Kühe mit Kälbern
bei mir zum Verkauf ein im
Gasthof „Zum Ruffischen Hof“,
Delitzscherstrasse.
S. Stern, Vieh-Handlung,
Halle a. S.

Billigste, vortheilhafteste Betriebskräfte!

Für Klein- und Gross-Industrie.

Batterie-Dampferzeuger
D. R.-P. 41379
-Ohne Concurrenz.-
8 bis 500 □ m Heizfläche.



Batterie-Dampferzeuger
Bei Bedarf nachträglich leicht zu vergrössern.
Aufsteller in bewohnten Räumen bei geringstem Raumbedarf.
Dampfraum und Wasserraum beliebig für bes. Zwecke herzustellen.
Kein Lecken der Rohrsitze.
Leichte Zugänglichk. zu allen Theilen.
Keine schwierige Reparatur.
Rauchfreie Feuerung auf Treppen- und Planrost bei geringstem Brennstoff.
Keine Transportschwierigkeiten.

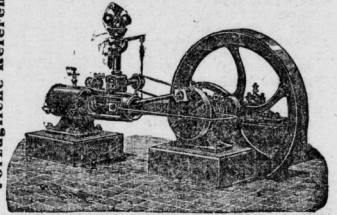
Simplexmotoren,
D. R.-P. 11990 und 31373.

Wasser-, Luft- und Compressionspumpen, stehend und liegend.
Transmissionen nach Sellers System, Rohguss-Lieferungen.

Motorenfabrik Merseburg, Goepel & Scheinhütte, Merseburg a. S.

Dampfmaschinen

mit Meyer'scher und verbesserter Ridersteuerung, bis 60 Pferdestärken,
Zwillings- und Verbund-Maschinen.



Gerichtlicher Verkauf.

Das zur Selmar Böning'schen Concursmasse von hier gehörige, auf 33917 M. 94 Pf. abgeschätzte Waarenlager, bestehend in
Damen-Confection, seideneu, wollenen u. baumwollenen Kleiderstoffen, Besatzstoffen etc.

beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und sind schriftliche Offerten bis 26. d. Mts. in meinem Comptoir Karlsruherstr. 12 niederzuliegen, woselbst auch das Waaren-Verzeichniss zur Einsicht ausliegt.
Das Lager selbst ist am 21. und 24. d. Mts. Vormittags von 10-12 Uhr im Böning'schen Geschäftslokal, Gr. Steinstrasse Nr. 9, zu besichtigen.
Die gelammte Laden- und Comptoir-Einrichtung ist durch mich ebenfalls veräußert.
Halle a. S. den 18. Februar 1891.
Bernh. Schmidt,
Verwalter der Böning'schen Concursmasse.

Zur Einsegnung!

Confirmanden-Anzüge

von Sammgarn oder Stoff gefertigt, aufwendig und solider Arbeit empfohlen schon von Mts. 12 an bis zu 25 M.

M. Bauchwitz & Söhne,
Leipzigerstrasse 96.

Ausstellungs-Lotterie

des Ornithologischen Central-Vereins hieselbst.
Die Ziehung bestimmt am 9. März er. im „Prinz Carl“.
Es sind zu haben bei den Mitgliedern des Vereins und in vielen hiesigen, durch Verkauf-Plakate kenntlichen Detail-Geschäften.
Loose à 1 Mk.

Von Montag früh ab haben feine fette sowie avoise und kleine
Futtertschweine (halbbengl.) zum Verkauf.
C. Birke, Giebichenstein, Brunnenstrasse 65.

Ich habe mich in Zörbig als Rechtsanwalt niedergelassen.

R. Sommer,
Rechtsanwalt.
Mein Bureau befindet sich Leipzigerstrasse Nr. 82.

Halle, Charlottenstr. 5
Kostenfreie mündliche Auskünfte ertheilt der Verband der Vereine
den Reisenden seiner Mittelglieder an allen Vereinsplätzen. 300 Vereine!
Schriftl. Auskünfte ebenfalls!
Bevollm.: Emil Haeussler

Gründl. Clavier-Unterricht, 8. Lehr- in d. Höfster'schen Buch- u. Musikalien-Handlung, Wolffstr. 9.
Wer sich e. solch. Unterricht wünscht, dem ist es sehr leicht, sich an die Höfster'schen Buch- u. Musikalien-Handlung zu wenden. 8. Lehr- in d. Höfster'schen Buch- u. Musikalien-Handlung, Wolffstr. 9.

Bei Biners
Stimmung machende und Gutes leitend hervorrufende
Knall-Bonbons
mit allerhand hübschen u. komischen Einlagen ertheilt in großer Auswahl in einfachen u. bis zum feinsten Kaiser-Prinze.
Ges.-Betriebe zum Anhalten.
A. Krantz Nachf.

Gardinen, Rouleauxstoffe, Portièren, Teppiche

H. C. Weddy-Poenicke.

empfehlen in reicher Auswahl

Für den Inseratenthail verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel